

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der Rückzug der Italiener ging aber rascher vonstatten, als es Conrad erwartet hatte. Dieser nahm nun auch eine zweite Angriffsrichtung in Aussicht: südöstlich über den Mt. Bertiağa gegen Bassano. Andere Stoßrichtungen wären die über Arsiero oder — wie es Hindenburg vorgeschlagen hatte — den Gardasee entlang gewesen. Gelegentlich dachte Conrad sogar, und zwar für den Fall, als sich der weichende Gegner erst in der Linie Verona—Venedig stellte, an einen Durchbruch in den Judicarien. In jeder der drei letztgenannten Möglichkeiten hätte aber eine noch festgefügte Abwehrfront des Feindes durchstoßen werden müssen, wozu weder die Streitkräfte noch die Kampfmittel Conrads ausreichten; auch ein Eingreifen der heranrollenden deutschen 195. ID. hätte daran kaum etwas geändert. Auf jeden Fall legte der Feldmarschall besonderes Gewicht darauf, mit seinen verhältnismäßig schwachen Kräften in Anlehnung an den Flügel der Truppen des Erzherzog Eugen anzugreifen und damit offenbar den Schwung, der diesen Truppen noch innewohnte, auch für sein eigenes Vorgehen auszunützen.

Die k. u. k. Heeresleitung hatte den Absichten Conrads eine vergleichsweise nicht allzu große Aufmerksamkeit geschenkt. Sie beschränkte sich darauf, die Kommandos in Marburg und in Bozen von den bestehenden Plänen wechselseitig zu unterrichten und setzte den Erzherzog Eugen am 9. November noch dahin in Kenntnis, daß zur Unterstützung des von Conrad für den 12. in Aussicht genommenen Angriffes ein „möglichst gleichzeitiger, kräftiger Druck im Raume zwischen Brenta und Piave erwünscht“ sei.

Die italienische 1. Armee wich mit ihrem Ostflügel aber noch vor dem 12. November zurück und vermochte sich ziemlich unangefochten auf dem Melettastock festzusetzen. Die wider dieses Bollwerk Mitte November unter dem Befehl Conrads geführten Angriffe mißglückten, und auch das Vorgehen der Gruppe Krauss im Grappagebiete erlahmte (S. 695), bevor der Austritt in die Ebene erzwungen war. Ebenso scheiterten am 15. und am 16. die Übergangsversuche, die am Piave unternommen wurden.

In rückschauender Erkenntnis darf man sagen, daß es in dieser letzten Feldzugsphase geboten gewesen wäre, alle rasch erlangbaren Kräfte eiligst in den Raum zwischen Piave und Brenta zu werfen und hier in der von der Heeresleitung gewünschten Entschiedenheit durchzubrechen, ehe der Widerstand des Feindes erstarkte. Außer den in diesem Raume schon angesetzten Truppen wären noch die 9. und die 1. GbBrig. der 11. Armee und die später ohnehin zur Gruppe Krauss